Amtliche Mitteilung.
Zugestellt durch Österreichische Post.
An einen Haushalt.

18 | DEZ. 2025

GEMEINDE ELBIGENALP

Duarfer ZEITUNG

Foto: Vaya Lechtal

INHALT

Gemeindenews: Vorwort Bürgermeister / Neuigkeiten aus der Gemeindeverwaltung / Renovierung Scheidbachkapelle / 20 Jahre H.v.B. Hüttenpächter 2 - 9
Pfarrgemeinde: Neuer Abschnitt im Seelsorgeraum Oberlechtal 10 - 11
Kultur: Wunderkammer Elbigenalp – Vorausschau auf die Theatersaison 2026 12 - 13
Von Mensch zu Mensch: Das Ende einer langen Wirtshauskultur / VAYA Lechtal feiert Wiedereröffnung 14 - 19
Schule & Bildung: Neue Leiterin an der Volksschule Elbigenalp 20
Vereine & Soziales: Skitraining – SV Elbigenalp / Trachtenverein Elbigenalp und Umgebung / Herbstmarkt / 25-Jahre Krampusverein 21 - 29
Die Gemeinde gratuliert: Lehrlingswettbewerb / Jubiläen 30
Standesamtliche Nachrichten: Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle 31

VAYA LECHTAL FEIERT WIEDER-ERÖFFNUNG

Mehr auf Seite 18 – 19

Bgm. Markus Gerber

Sprechzeiten des Bürgermeisters

Montag & Mittwoch
08:30 - 12:00 Uhr

Es kann jederzeit von MO - FR ein Termin im Gemeindeamt vereinbart werden.

Öffnungszeiten Gemeindeamt

Montag - Freitag
08:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag
zusätzlich von 14:00 - 18:00 Uhr

Öffnungszeiten Standesamt und Finanzverwaltung

Montag - Freitag
08:00 - 12:00 Uhr

Impressum

Gemeinde Elbigenalp
6652 Elbigenalp | Dorf 55a
Tel. 05634 6210
gemeinde@elbigenalp.gv.at
www.elbigenalp.at

Redaktionsteam: Sieglinde Haider, Daniela Wasle, Marc Rauch, Bgm. Markus Gerber, Pfarrer Dr. Otto Walch, Juliane Wildanger, Loe Wasle und Angelika Perle
Satz & Layout: kreatur.work

Liebe Duarferinnen, liebe Duarfer!

Zum Jahresende möchte ich mich mit großer Wertschätzung an euch wenden und euch die aktuelle Ausgabe unserer Gemeindezeitung übermitteln.

Unsere Duarfer Zeitung bietet nicht nur einen Überblick über wichtige Ereignisse und Entwicklungen, sondern spiegelt auch das starke Gemeinschaftsgefühl wider, das bei uns im Duarf gelebt wird.

In zahlreichen Begegnungen, Gesprächen und gemeinsamen Veranstaltungen durfte ich heuer wieder erneut erleben, mit wie viel Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Einsatz in unserer Gemeinde zum Wohle der Allgemeinheit in den verschiedensten Bereichen gearbeitet wird. Für diesen Einsatz bei sämtlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten, im Vereinsleben, in der Nachbarschaftshilfe oder in vielen anderen Bereichen – möchte ich mich bei euch allen recht herzlich bedanken.

Dieses Miteinander ist die Grundlage dafür, dass wir Herausforderungen weiterhin gemeinsam meistern, und unsere Gemeinde weiter positiv gestalten können.

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr 2026 verbleibe ich

Euer Bürgermeister
Markus Gerber

NEUIGKEITEN AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

Text & Foto: Gemeinde Elbigenalp

Die Finanzverwaltung der Gemeinde Elbigenalp wird seit Dezember 2018 von Anna-Lena Winkler-Pitschnau geleitet. Im Juni 2025 konnte Anna-Lena den Mutterschutz antreten und ist seit der Geburt ihrer Tochter Emma in Karenz. Der Bürgermeister bedankt sich bei Anna-Lena für die jahrelange vorbildliche Zusammenarbeit und gratuliert der jungen Familie zur Geburt ihrer Tochter und wünscht ihnen alles Gute auf ihrem neuen Lebensweg.

Ab 23. Juni 2025 wurde als Karenzvertretung Leo Wasle in der Finanzverwaltung der Gemeinde Elbigenalp angestellt. Leo hat die Bundeshandelsakademie in Reutte mit der Matura abgeschlossen und hier die Grundlagen der Buchhaltung erlernt. Leo ist Mitglied der Musikkapelle Elbigenalp sowie auch im Verein Geierwally und im Dorfleben gut integriert. Der Aufgabenbereich erstreckt sich vom gesamten ein- und ausgehenden Zahlungsverkehr über Erstellung des Voranschlages und Rechnungsabschluss bis hin zu Förderabwicklungen jeglicher Art. Die Finanzverwaltung und das Standesamt teilen sich ein Büro im ersten Stock des Gemeindehauses und sind von Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr für den Parteienverkehr geöffnet und auch telefonisch erreichbar.

Leo Wasle

INFORMATION FRIEDENSLICHT

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird dieses Jahr an Heiligabend am **24.12.2025 ab 10:00 Uhr** von den Kammeraden der Feuerwehr Elbigenalp von Haus zu Haus (ausgenommen Obergiblen, wird von Feuerwehr Bach betreut) verteilt.

INFORMATION FÜR DIE KINDER ZUM „NEUJAHRSSCHREIEN“

Die Überbringung der Neujahrswünsche zu unserem „Neujahrsschreien“ (ausgenommen Weiler Obergiblen) findet heuer wie gewohnt am Mittwoch, den **31.12.2025, ab 09:00 Uhr** statt.

Wir wünschen allen Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürgern einen guten Rutsch ins Jahr 2026, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

ÄNDERUNGEN RESTMÜLLABFUHRTAG AB JAHR 2026 AUF MONTAG

Am Montag, den 05.01.2026 wird der Restmüll erstmalig jeweils am Montag zweiwöchig abgeholt. Die genauen Restmüllabfuhr-Tage und sonstigen Müll-Termine sind wie gewohnt auf dem Abfallkalender 2026 vermerkt.

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag
07:30 - 09:00 Uhr

Donnerstag
16:00 - 18:00 Uhr

Parteienverkehr Pfarramt

Tel. 05634 6224

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
09:00 - 11:00 Uhr

Ordination Dr. Hofmann & Dr. Jäger

Tel. 05634 6222
office@ordination-elbigenalp.at

Arztbesuche nur nach telefonischer

Voranmeldung!
Ausgenommen Notfälle!

Montag & Mittwoch
07:00 - 12:00 Uhr, 16:30 - 18:30 Uhr

Dienstag & Donnerstag
07:00 - 12:00 Uhr

Freitag
07:00 - 11:00 Uhr, 16:30 - 18:30 Uhr
(Nachmittags nur Hausapotheke)

Zahnarztpraxis Dr. MSc. Kai Zöllner

Tel. 05634 53341

Dienstag
13:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag
09:00 - 14:00 Uhr

AT-ALERT: IM ERNSTFALL GUT INFORMIERT

Text & Foto: LRin Mair: "Mit AT-Alert können wir schnell, zielgerichtet und flächendeckend warnen."
© Land Tirol/Sedlak

- Jetzt informieren und im Ereignisfall über AT-Alert Bescheid wissen
- Österreichweites Bevölkerungswarnsystem AT-Alert ermöglicht Warnungen für alle Betroffenen direkt auf das Mobiltelefon
- App oder Anmeldung werden für AT-Alert nicht benötigt
- AT-Alert in Tirol bereits bei drei Ereignissen zum Einsatz gekommen
- Alle Infos zu AT-Alert auf Deutsch, Englisch und in Leichter Sprache: www.tirol.gv.at/at-alert
- Ergänzung in Tirol: Pushmeldungen über Land Tirol-App

Ob schwerwiegende Unwetterereignisse, Unfälle mit gefährlichen Stoffen oder auch (lebens-)bedrohliche polizeiliche Situationen – im Ernstfall ist es wichtig, schnell informiert zu sein. Dafür gibt es seit Herbst 2024 das neue österreichweite Bevölkerungswarnsystem AT-Alert. In Tirol kam AT-Alert bisher bei drei Ereignissen zum Einsatz – bei starker Rauchentwicklung aufgrund eines Waldbrandes in Latsch/Südtirol im März, dem Großbrand bei einer Recycling-Anlage in Nußdorf-Debant im Juni und den Murenabgängen in Gschnitz im Juli. Sicherheitslandesrätin Astrid Mair will nun nochmals sensibilisieren: „Mit AT-Alert können wir schnell, zielgerichtet und flächendeckend warnen“, hebt LRin Mair die Bedeutung von AT-Alert hervor und fasst Rückmeldungen zusammen: „Eine erste Bilanz zeigt: Das neue Bevölkerungswarnsystem ist eine sehr gute Ergänzung zu den bereits etablierten öffentlichen Warnsystemen wie Sirenensignale.“

Mit AT-Alert erhalten Betroffene im Ernstfall eine Warnung direkt auf das Mobiltelefon – ohne App oder Anmeldung. Der große Vorteil des Systems: Egal ob Einheimische, Gäste oder Durchreisende – alle Mobiltelefone, die im Gefahrengebiet in eine Funkzelle eingebucht sind, erhalten die Warnnachricht. Zusätzlich werden über AT-Alert bereits Handlungsempfehlungen für Betroffene übermittelt.

Eigenverantwortung trotz zunehmender Warnmöglichkeiten wesentlich

Im Ernstfall sei die Eigenverantwortung aller Betroffenen dennoch weiterhin unabdingbar, so LRin Mair: „Wir haben bisher sehr viele positive Rückmeldungen zum neuen System erhalten – die Menschen fühlen sich noch besser informiert. Klar ist aber auch: AT-Alert ist eine Ergänzung und kein Allheilmittel. Wer einen AT-Alert bekommt, muss die Warnung und Handlungsempfehlungen ernst nehmen und sich zudem – wie auch bei einem Zivilschutzalarm – eigenverantwortlich über Medien oder die Website des Landes informieren. Wichtig ist auch: AT-Alert ist kein Ersatz für bewährte Warnsysteme.“

AT-Alert wurde federführend vom Bundesministerium für Inneres entwickelt. Alle Informationen zu AT-Alert sowie eine Anleitung zur Aktivierung aller Warnstufen finden sich online unter www.tirol.gv.at/at-alert. Hier finden sich auch Antworten auf die meist gestellten Fragen. Die gesamte Website ist auf Deutsch und Englisch sowie in Leichter Sprache verfügbar. Zudem findet sich auf der Website ein Erklärvideo mit Übersetzung in Gebärdensprache. Auf der Website der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) können zudem alle aktiven aber auch bisherigen AT-Alerts in Österreich eingesehen werden: www.warnung.at-alert.at/de

So funktioniert AT-Alert

Angefordert wird AT-Alert von den zuständigen Behörden – etwa BürgermeisterInnen oder Bezirkshauptleuten – beispielsweise bei bedrohlichen Naturgefahren wie extremer Hochwassergefahr oder schweren Unwettern, bedrohlichen technischen Gefahren wie nach Unfällen mit chemischen Stoffen und bei bedrohlichen polizeilichen Situationen. Ausgelöst wird AT-Alert nach Anforderung von den jeweiligen Landeswarnzentralen, in Tirol durch das Landes-Warn- und Lagezentrum oder bei polizeilichen Lagen vom Bundesministerium für Inneres.

Konkret werden bei AT-Alert Warnmeldungen an alle Mobiltelefone versendet, die sich in einem bestimmten Abschnitt des Mobilfunknetzes, einer sogenannten Funkzelle, befinden. Das heißt: Die Warnungen werden an alle Mobiltelefone gesendet, die sich in einem bestimmten Gebiet befinden. Damit können Nachrichten versendet werden, ohne personenbezogene Daten abzufragen oder zu nutzen. Dies geschieht unabhängig davon, aus welchem Land eine Person ist bzw. welchen Mobilfunkanbieter diese Person nutzt. Es zählt nur der aktuelle geografische Aufenthaltsort. Eine App oder eine Anmeldung wird nicht benötigt – im Mobiltelefon muss lediglich der Empfang solcher Nachrichten aktiviert sein und sich dieses auf dem aktuellen technischen Stand (aktualisiertes Betriebssystem) befinden.

Bei den Warnungen handelt es sich um kurze Textnachrichten in Deutsch und Englisch, in denen über die Gefahr informiert und Handlungsempfehlungen gegeben werden. Zudem wird ein Link mit weiterführenden Informationen übermittelt. Diese Warninformationen werden laufend aktualisiert bis der Ernstfall zu Ende ist. Es gibt unterschiedliche Stufen von Warnungen, etwa Notfallalarm (höchste Warnstufe) oder Gefahreninformation. Die höchste Warnstufe (Notfallalarm) ist standardmäßig bei allen Mobiltelefonen aktiviert. Meldungen über diese Warnstufe kommen immer mit einem lauten Ton am Mobiltelefon an, auch wenn dieses auf leise bzw. Nicht-Stören-Modus geschaltet ist. Die weiteren Warnstufen können über das Einstellungsmenü am Mobiltelefon ein- oder ausgeschaltet werden.

AT-Alert erhalten? Was nun?

Erhält man einen AT-Alert mit Handlungsempfehlungen, gilt es diese zu befolgen. Behördliche Warnungen werden auch vom Österreichischen Rundfunk (z.B. Ö3 und ORF Landesradios) bekannt gegeben. Im Radio werden im Bedarfsfall auch weitere Handlungsempfehlungen und Anordnungen der Behörden verkündet. Daher wird empfohlen, nach Auslösung einer AT-Alert-Warnnachricht oder eines Zivilschutzalarms mittels Sirene ein Radiogerät einzuschalten und die behördlichen Handlungsempfehlungen eigenverantwortlich zu beachten. Zudem finden sich im Ereignisfall auch auf den offiziellen Kanälen des Landes Tirol Informationen. Die örtlichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben können zusätzlich mit Hilfe von Lautsprecherdurchsagen auf die Gefahrenlage aufmerksam machen.

Regelmäßige Updates über Land Tirol-App

Eine Besonderheit in Tirol: Ergänzend zu AT-Alert erhalten Land Tirol-App-NutzerInnen bei aktivierten Pushmeldungen ebenfalls direkt eine Meldung aufs Handy und werden im Anschluss über Updates informiert. Im Unterschied zu AT-Alert ist bei der Land Tirol-App nicht der Standort, sondern die heruntergeladene App am Handy ausschlaggebend. So erhalten NutzerInnen beispielsweise aktive Warnungen in Tirol auch im Urlaub (das wäre bei AT-Alert nicht der Fall) und sind auch dort über Ereignisse zuhause informiert. Informationen zur Land Tirol-App finden sich unter www.tirol.gv.at/landtirolapp.

SCHEIDBACHKAPELLE: Renovierung mit vereinten Kräften

Text: Leo Wasle / Fotos: Gemeinde Elbigenalp

Die Scheidbachkapelle oberhalb von Köglen hat in den vergangenen zwei Jahren eine umfassende Erneuerung erfahren. Die Idee dazu entstand bei der traditionellen Herbergsuche der Jungbauern. Den entscheidenden Anstoß gaben schließlich zwei Pensionisten aus dem Ortsteil Köglen – und schnell fanden sich weitere Helfer, die das Projekt unterstützten. Rund zehn freiwillige Helfer aus dem ganzen Dorf packten mit an.

Die Kapelle ist für viele ein Ort der Ruhe und der Andacht. Damit sie nicht verfällt, wurde Schritt für Schritt daran gearbeitet, ihre Substanz zu erhalten und das Umfeld zu verschönern.

Von der Idee zur Umsetzung

Im Frühjahr 2024 begannen die ersten Arbeiten am Kreuz. Es wurde gründlich gereinigt, neu zusammengesetzt und im Juli wieder auf dem Dach der Kapelle aufgestellt. Gleichzeitig erhielt es eine neue Kupferverblechung. Diese Arbeiten wurden von einer Spenglerfirma und einer Schlosserei durch günstige Materialpreise unterstützt.

Im Jahr 2025 ging es an die Verbesserungsarbeiten in der Umgebung. Im Juni wurden die alten Bodenplatten entfernt, bevor im Juli neue verlegt wurden. Diese Arbeit verlangte wegen des wechselhaften Wetters einiges an Durchhaltevermögen ab. Die Mitarbeitenden trotzten der Nässe und schlossen ihre Arbeit erfolgreich ab.

Im August folgte die Begrünung, Anfang September wurde ein neuer Zaun errichtet.

Für 2026 sind weitere Verbesserungen geplant, unter anderem die Montage einer Dachrinne auf beiden Seiten sowie der Austausch morscher Dachschalungsbretter.

Gemeinschaft und Unterstützung

Die Organisation verlief unkompliziert: ein paar Gespräche, und die Helfer waren bereit. Auch finanziell gab es Unterstützung aus der Bevölkerung, etwa um die geplante Regenrinne zu finanzieren. Die Pflege der Kapelle übernimmt das ganze Jahr über eine Bewohnerin aus Köglen.

Ausblick

Die Beteiligten sind zufrieden mit dem bisherigen Ergebnis und hoffen, dass die Scheidbachkapelle auch in Zukunft ein Ort bleibt, den man gerne besucht. Vielleicht wird beim nächsten Kögler Fest eine feierliche Einweihung stattfinden – es wäre jedenfalls ein schöner Abschluss für ein Projekt, das zeigt, wie viel mit freiwilligem Einsatz möglich ist.

ZWANZIG JAHRE ALS HÜTTENPÄCHTER TÄTIG

Marion und Harald Wolf nehmen Abschied von der Hermann-von-Barth Hütte

Text: Marc Rauch Fotos: Marc Rauch, Tourismus Lechtal, Ratko, bergagentur.com

Wolf Harald (2. Reihe 1. links) und Marion (2. R. 3.l)
Kinder: Alexandra Rauch (1. R. 2. l.) und Magdalena Maldoner (1. R. 3. l.)
Schwiegersöhne: Marc Rauch (1.R.1. l.) und Dominik Maldoner (1. R. 4. l.)
Enkelinnen: Amelie Rauch (2. R. 3. l.) und Lorena Maldoner (1. R. 5. l.)
Hund: Kira

Im Jahr 2006 übernahmen Harald und Marion Wolf aus Bach die beliebte Schutzhütte Hermann-von-Barth Hütte von ihrem Vorgänger – Hüttenwirt Gerhard Vonier. Insgesamt hatten Familie Erwin und Mina Vonier von 1967 – 1996 und anschließend ihr Sohn Gerhard Vonier von 1997 – 2005 die Barth-Hütte 37 Jahre bewirtet. Nach dieser Ära keine leichte Aufgabe für Harald und Marion, in derart große Fußstapfen zu treten, aber sie wagten diesen Schritt.

Harald hatte bereits erste Hüttenerfahrungen als Ferialarbeiter auf der Hanauer Hütte gesammelt. Auch Marion hatte das Hüttenleben schon in Kindheitsjahren von ihrer Mutter auf der Simmshütte kennengelernt. Gemeinsam bewirtschafteten Harald und Marion ab dem Jahr 1989 als eigenständige Hüttenwirte die Frederik-Simms-Hütte in den Lechtaler Alpen und konnten so die ersten Erfahrungen sammeln. Der Aufwand ist mitunter groß, und die ersten Schwierigkeiten stellten sich bald ein. Zur Simms-Hütte führte nur ein grober Weg bis zur Seilbahn, von wo sodann das komplette Material mittels Seilbahn zur Hütte befördert werden konnte. Öfters kam es vor, dass der Weg von so mancher Mure oder durch Steinschlag blockiert und verschüttet wurde. Ebenso gab es damals keinen Strom auf der Hütte, und es standen nur einfache Kochmöglichkeiten zur Verfügung. Mit diesen Erfahrungen im Hintergrund bewarben sie sich dann als Hüttenwirte auf der Hermann-von-Barth Hütte.

Als sich nach acht Jahren im Tal die unerwartete Möglichkeit eröffnete, die Hermann-von-Barth Hütte zu übernehmen, wechselten sie sozusagen die Talseite und gingen mit Freude an ihre neue Aufgabe. Ab dem Jahr 2006 konnten sie eine moderne Schutzhütte mit geschichtsträchtiger Vergangenheit als neue Pächter bewirtschaften. Nachdem die Hütte viele Jahrzehnte gut von den Vorpächtern geführt worden war, war der Übergang problemlos.

Harald und Marion mit ihren Kindern Alexandra und Magdalena fühlten sich von Anfang an auf der Barth Hütte sehr wohl. Viele Gäste und Freunde der Hermann-von-Barth Hütte schätzten die höchstgelegene Schutzhütte der Allgäuer Alpen auf Grund der familiären Atmosphäre und des hervorragenden Essens von Marion. Die Aussicht ist grandios, und nicht zuletzt steuerte Harald mit der ein oder anderen musikalischen Einlage auf seiner „Steirischen“ zum Wohlbefinden der Gäste bei. Für Unterhaltung war gesorgt.

Der berüchtigte Hüttenschluss war der jährliche Schlusspunkt jeder Hüttensaison. Wie in der Ausgabe Juli 2020 der Duarfer Zeitung berichtet, fand während ihrer Zeit eine umfassende Sanierung und Modernisierung der Hütte statt (2018 – 2020). Damals wurde das 120-jährige Bestehen gefeiert.

Die Hüttensaison 2025 war für Marion und Harald eine ganz besondere, durften sie doch ihre 20. Hüttensaison auf der Hermann-von-Barth Hütte feiern. Eine Feier war vorerst nicht geplant. Wie Harald und Marion erzählten, haben ihre Kinder eine Überraschungsfeier organisiert mit vielen schönen und emotionalen Momenten. Am letzten Hüttenschlusswochenende war es so weit. Es wurde auf das 20. Jubiläumsjahr angestoßen und mit vielen Gästen gefeiert. Eine Vielzahl an Hüttenpersonal der letzten zwei Jahrzehnte hatten das stundenlange Anreisen nicht gescheut und feierten mit. Auch die Kameraden der Bergrettung Elbigenalp-Bach, bei der Harald jahrelang Ortsstellenleiter war, hatten ein spezielles Bergfeuer zu ihrem 20-jährigen Jubiläum für das Hüttenwirtspaar entzündet. Schlussendlich war es für Harald und Marion Wolf die letzte Hüttensaison auf der Hermann-von-Barth Hütte – und sie sollten diese unvergesslichen Momente erfahren und genießen.

Harald und Marion: „Mir mechta die Gelegenheit nutza, ins bei allá Gäst zu verabschieden und ins für ihren Bsuach zu bedanka. Mir mechta o alle Freind, und vor allem dena, dia ma durch d´Hitta kenna glernt haba, Dankschea saga. A bsundrigar Dank gilt inser Familie, insara Madla, im Bruder/Schwager mit Familie und vor allem inserer Kuchenbäckerin, Lieferantin und Rückhalt im Tal, `m Hannale. PFIAT ENK“

Hüttenpächter 2006 – 2025
Harald und Marion Wolf

Schützenkompanie Elbigenalp: Salve für Pfarrer Dr. Otto Walch

Pfarrer Dr. Otto Walch, Pfarrkirche St. Nikolaus/Elbigenalp

NEUER ABSCHNITT IM SEELSORGERAUM OBERLECHTAL

Text: Sieglinde Haider / Fotos: Sinto K., Sieglinde Haider, Lechtal Tourismus/kreatur.work

31.08.2025 Abschlussfeier Pfarrer Dr. Otto Walch

Nach zwanzig Jahren als Pfarrer mit Wohnsitz in Elbigenalp hat Otto Walch jetzt seinen Ruhestand angetreten. Es waren wechselvolle Jahre im Seelsorgeraum mit vielen Herausforderungen.

Am 31. August marschierten die Duarfer Schützen auf, um eine Ehrensalve für den scheidenden Pfarrer abzufeuern. Die Steeger Musikkapelle spielte auf, Engagierte aus allen Pfarrgemeinden halfen mit, eine schöne Feier zu organisieren. Silvia Pitschnau, die Obfrau des Pfarrgemeinderates, hatte an alles gedacht. Die Gemeinde Elbigenalp richtete das Fest aus. Verwandte, Freunde und viele Dorfbewohner fanden sich zur Feier im Gemeindehaus ein und wurden bestens bewirtet.

Klaus Schiffer ließ in seiner Ansprache die vielen Jahre Revue passieren. Von den biografischen Daten bis zu statistischen Zahlen – etwa 400 Taufen, allein in Elbigenalp 39 Hochzeiten und 129 Begräbnisse – so konnte man sich ein Bild machen vom Pfarrer, der wohl unzählige Kilometer zurückgelegt hatte. Auch für alle Projekte, die umgesetzt wurden, fand er lobende Worte – etwa die Renovierung der Orgel oder das neue Sternenkindergrab. Nicht zuletzt hob er den Pioniergeist von Otto in Belangen der Energiegewinnung hervor. Die Sonnenblume und das Windrad sind sichtbare Zeichen davon.

Dankesworte unseres Bürgermeisters Markus Gerber brachten stellvertretend für die anwesenden Bürgermeister der Gemeinden des gesamten Seelsorgeraums die Wertschätzung zum Ausdruck.

Mit dem beeindruckenden Film „Die Seele des Waldes“ hatte sich für Otto ein geheimer Wunsch erfüllt. Als leidenschaftlicher Fotograf hat er Kontakte zu vielen Menschen, die dasselbe Hobby verfolgen. Dazu zählt auch der Filmemacher Stefan Erdmann. Dass dieser persönlich nach Elbigenalp gekommen war, war ein schönes Geschenk für Otto. Und die Zuschauer erlebten einen wunderbaren Naturfilm mit Live-Kommentaren des Filmemachers – und das barfuß auf der Bühne!

Einstand für Sinto Kallarakkal Thomas und Joseph Thambi Gone

Als neuer Pfarrprovisor ist nun Sinto Kallarakkal Thomas tätig, gemeinsam mit Vikar Joseph Thambi Gone betreut er alle Pfarren des Seelsorgeraums Oberlechtal. Beide stammen aus Indien und wohnen jetzt im Widum in Elbigenalp, wo sich auch das Pfarrbüro befindet. Gudrun Hofmann ist weiterhin als Sekretärin tätig.

Mit 1. September hat Sinto die Leitung des Seelsorgeraums übernommen. Obwohl sein offizieller Amtsantritt erst Anfang September erfolgte, war er bereits zuvor bei verschiedenen Anlässen präsent. Mit seiner Art des Friedensgrußes in der Kirche hat er gleich für einen herzlichen Einstand gesorgt. Joseph ist den Kirchengängern schon bekannt, war er doch schon vor einiger Zeit dem Seelsorgeraum Oberlechtal zugeteilt.

Am 7. September wurden Pfarrprovisor Sinto und Vikar Joseph durch Dekan Franz Neuner im Auftrag von Bischof Hermann Glettler feierlich in ihre neuen Aufgaben eingeführt. Vertreterinnen und Vertreter aller Pfarren nahmen an der Zeremonie teil. Anschließend wurde beim Pfarrfest in Elbigenalp bei perfektem Sommerwetter gemeinsam gefeiert.

Willkommensworte des neuen Pfarrprovisors:

Dank und Neubeginn

Am 31. August 2025 ging das langjährige Wirken von Pfarrer Otto Walch in unserem Seelsorgeraum zu Ende. Zwanzig Jahre – eine Zeitspanne, die Spuren hinterlässt. Mit großem Einsatz hat er in diesen zwei Jahrzehnten versucht, die Kirchen im Oberlechtal lebendig zu halten und den Glauben in unserer Region zu stärken.

Er hat unzählige Kinder durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen, viele Paare im Sakrament der Ehe verbunden und vielen Verstorbenen einen würdigen Abschied geschenkt.

Am 7. September fand die Amtseinführung von mir als Pfarrprovisor und Leiter des Seelsorgeraums Oberlechtal sowie von Joseph als Vikar statt. Im Auftrag von Bischof Hermann Glettler leitete unser Dekan Franz Neuner die feierliche Zeremonie. Anschließend feierten wir ein gemeinsames Pfarrfest, dessen Erlös einer Familie im Lechtal zugutekam.

Unter dem Motto „Gemeinsam glauben – gemeinsam feiern“ haben wir einen neuen Abschnitt in unserem Seelsorgeraum begonnen. Es ist und bleibt eine Herausforderung, neun Pfarren zu leiten – doch es gelingt und wird auch weiterhin gut gelingen, wenn wir gemeinsam unterwegs sind.

Mit Freude und Dankbarkeit kann ich sagen, dass wir ein starkes Pfarrteam sind, engagierte Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräte und viele weitere mitdenkende Köpfe und fleißige Hände haben.

Allen, die uns so verlässlich unterstützen, gilt ein herzliches Vergelt’s Gott!

Ich bitte euch weiterhin um eure Unterstützung – für mich und für unser neues Pfarrteam. Gemeinsam können wir viel Gutes bewirken.

Euer Pfarrprovisor
Sinto Kallarakkal

ÖFFNUNGSZEITEN
Besucherinformationszentrum
im Vorraum: täglich 8 – 22 Uhr

WINTER
MI, DO + FR: 14 – 18 Uhr
An Feiertagen geschlossen.

Alle Duarfer Gemeindebürger einschließlich Grießau sind nach wie vor herzlich eingeladen, der Wunderkammer bei freiem Eintritt einen Besuch abzustatten.

+43 (0)5634 20024
info@wunderkammer.tirol
www.wunderkammer.tirol

Während der Wintersaison 2026 geht die Sonderausstellung
ANTON FALGER: Universalgenie vom – im – fürs Lechtal
in die Verlängerung.

Das Team der Wunderkammer freut sich auf euren Besuch!

VORAUSSCHAU AUF DIE THEATERSAISON 2026

Text: Wunderkammer / Fotos: Tiroler Bauernkalender

Erneut wird das Thema „Lechtaler Schwabenkinder“ aufgegriffen. Dazu richtet das Team der Wunderkammer eine Bitte um Unterstützung an die Bevölkerung.

Liebe Duarferinnen und Duarfer,
liebe Freundinnen und Freunde der Wunderkammer!

Da im kommenden Jahr wieder das Theaterstück „Die Schwabenkinder“ auf dem Spielplan der Geierwally Freilichtbühne steht, wird es auch in der Wunderkammer eine Neuauflage der Sonderausstellung „D’ Lecht’ler Schwåbakind“ geben.
Bereits 2017 konnte mit Hilfe der Bevölkerung und damals noch lebenden Zeitzeugen eine vielfältige Ausstellung gestaltet werden und wir hoffen, zusätzliches bisher unbekanntes Material zu finden. Deshalb wenden wir uns mit einer herzlichen Bitte an euch.

Wir suchen Informationen und persönliche Erinnerungsstücke rund um die Geschichte der Schwabenkinder aus dem Lechtal:
- *persönliche Aufzeichnungen oder Tagebücher ehemaliger Hütekinder*
- *Postkarten und Briefwechsel*
- *historische Fotos*
- *Tonaufnahmen oder Filmmaterial von Interviews oder Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen*
- *Schulkataloge oder Melderegister mit Eintragungen über „Schwabengeher“*

Derartige Unterlagen sind ein unschätzbarer Beitrag, um ein möglichst authentisches und umfassendes Bild dieser traurigen, aber wahren Tatsache aus der Vergangenheit unseres Tales zu vermitteln. Vielleicht schlummern genau solche Schätze bei euch zu Hause? Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr diese – leihweise oder als Kopie – für die Ausstellung zur Verfügung stellt.

Wenn ihr Materialien besitzt oder uns Hinweise geben möchtet, kontaktiert uns bitte jederzeit gerne in der Wunderkammer Elbigenalp.

Wir danken euch schon jetzt von Herzen für eure Unterstützung – sie ist ein wichtiger Beitrag zur Bewahrung unserer regionalen Geschichte.

Bitte gebt diesen Aufruf im gesamten Tal weiter und erzählt es auch allen, die ihre Wurzeln im Lechtal haben und etwas von ihren Vorfahren zu berichten wissen oder Erinnerungsstücke an die harte Zeit der Schwabenkinder haben.

Für die Sonderausstellung ist eine Kooperation mit „Jugend eine Welt“ geplant, einer internationalen Organisation, die sich seit vielen Jahren für Bildung, Jugendförderung und vor allem gegen Kinderarbeit weltweit einsetzt. Durch diese Zusammenarbeit möchten wir einen Bogen von der Geschichte der Schwabenkinder von damals zu den Herausforderungen der Gegenwart spannen und zeigen, warum der Schutz von Kindern und Jugendlichen auch heute noch unsere gemeinsame Aufgabe ist.

Die Organisation wird geleitet vom aus Pflach stammenden Geschäftsführer Reinhard Heiserer, der 2025 mit dem österreichischen Fundraising Award ausgezeichnet wurde. Viele kennen ihn auch vom Verein „Freunde Anna Dengel“, dem er ebenfalls als Vereinsobmann vorsteht.

Die „Schwabenkinder“ im Festzug des Bezirks-Jubiläums des Tiroler Bauernbundes in Landeck (Phot. Greiderer)

Die 10 Kinder der Familie Josef und Resi Walch zu Kienberg in Kaisers

Kurze Rast am Zaun
(Phot. Demanega)

Schwerarbeiterzulage muss hart verdient werden (Phot. Greiderer)

„Gastarbeiter“ (Foto Eberl)

JUGEND EINE WELT

DAS ENDE EINER LANGEN WIRTSHAUSKULTUR – DIE ALPENROSE IST GESCHICHTE

Text: Sieglinde Haider / Fotos: Sieglinde Haider und privat

Der Begriff Wirtshaus verschwindet langsam aus dem Sprachgebrauch, was nicht überrascht. Der ehemalige Wirt spielte früher eine zentrale Rolle, sein Name stand für das Haus. Man ging zum Baldauf – und meinte damit das Gasthaus Alpenrose in Untergiblen.

Postkarte Gasthof Alpenrose

Die Anfänge – Albert und Hedwig Baldauf

Albert Baldauf stammte aus Berwang und hatte das Gasthaus 1933 (laut Falger Chronik Gasthof Adler genannt) erworben - samt Feldern, einem Stall voll Vieh und einem Stadel voll Heu, wie dem Büchlein „Gschichtla vo früher“ zu entnehmen ist. Geschrieben hat dieses Büchlein Bruno Koch, dessen Mutter Hedwig die Ehefrau von Albert werden sollte. Das allerdings musste erst eingefädelt werden, war doch Hedwig Koch, die aus Häselgehr stammte, in der Schweiz als Köchin in einem renommierten Hotel tätig. Ihr Bruder Josef und Albert hatten sich bei der harten Arbeit in einem Steinbruch nahe Garmisch kennen gelernt. Die wirtschaftliche Situation Anfang der Dreißiger-Jahre war schlecht, die Arbeitslosigkeit groß. In Deutschland hatte Hitler die Macht ergriffen und für Arbeitsplätze gesorgt. Die jungen Männer Albert Baldauf und Josef Koch waren froh, eine Arbeit gefunden zu haben. Und so wurden sie zu Verbündeten und später zu Schwagern.

Für die Reise in die Schweiz bekamen die beiden drei Tage Urlaub, mit dem Sonntag dazu waren es gerade einmal vier Tage, die aber letztendlich sehr erfolgreich waren. Hedwig kehrte mit ihrem Sohn Bruno (Bruno Koch *1933 in der Frauenklinik Zürich) in die Heimat zurück, und 1938 wurde geheiratet.

Das Gasthaus wurde zur ALPENROSE und erlebte den ersten Aufschwung.

Albert schaffte einen großen Wirtschaftsherd an, damit Hedwig ihre Kochkünste ausüben konnte. Damit das Rohr um den Herd herum verchromt geliefert wurde, musste er die Lieferfirma „schmieren“, denn diese wertvollen Metalle brauchte die Regierung für die Rüstung. Weiters baute er neue Toiletten und ein Badezimmer, das aber nie fertig wurde, weil keine Armaturen mehr aufzutreiben waren. (Bruno Koch: Gschichtla vo früher)

Ankunft der ersten Touristen, Familienzuwachs

Die ersten Gäste kamen mit Bussen aus Deutschland, es waren organisierte KdF Reisen. KdF bedeutete Kraft durch Freude und war der größte Reiseveranstalter in der Zeit des Nationalsozialismus. Während des Kriegs in Deutschland kamen auch Frauen mit ihren Kindern aus den Großstädten, um dem Bombenterror zu entfliehen. Sie mussten verpflegt werden, außerdem gab es schon Tagesgäste, die „a la carte“ bestellten. Außer den Gästen trafen sich regelmäßig die Einheimischen beim Baldauf am Stammtisch. Da Albert ein passionierter Kartenspieler war, wurde viel gekartet, dabei trank man so manches Viertele Wein. Als dieser kontingentiert wurde, musste die Bedienung oft hartnäckig bleiben.

In der Alpenrose gab es viel zu tun, nebenbei wurde auch noch die Landwirtschaft betrieben, tägliche Stallarbeit, im Sommer Heuarbeit.

Hedwig mit Bruno am Schlitten und Herbert am Arm

Die Familie wuchs rasch, 1939 kam Herbert zur Welt, 1940 Gerda, 1942 Manfred und 1947 Erwin. Vor allem Hedwig hatte alle Hände voll zu tun, sie stand als Köchin in der Küche und musste sich um die Familie kümmern. Alleine war das nicht mehr zu schaffen, und so wurden junge Frauen aus der Umgebung angestellt als Bedienung, Küchenhilfe oder einfach „Mädchen für alles“.

Hedwig und Albert mit ihren Kindern

Wie Bruno Koch die Ankunft der Amerikaner nach Kriegsende erlebte, schildert er in einer eindrücklichen Episode:

Im Frühjahr 1945 kamen dann die Amerikaner. Da hielten u.a. zwei große Radpanzer, ein Truppentransporter und ein Jeep vor unserem Haus. Die Anführer gingen in die Küche und einer davon stand neben dem Herd, wo die Mutter gerade kochte. Da kommt ein anderer Soldat herein, geht an den Schrank und will Eier herausnehmen. Da hat sie ihn, obwohl er eine MP am Rücken hatte, angeschrien, dass diese Eier unsere seien! Sie war bitterböse und der Soldat ging hinaus - und brachte eine ganze Lage Eier herein. Dann bat ein Soldat um eine Pfanne. Weil sie selbst mit dem Kochen fertig war, bot sie ihm die Feuerstelle an. Der Soldat ging wieder an den Schrank und wollte Butter nehmen – wohl zum Eier braten, aber da hatte sie ihn auch schon gestellt und ihm unmissverständlich beigebracht, dass diese Butter uns gehöre. Auf einen Wink brachte dann ein anderer Soldat ein Stück Butter herein. Also gut: Die Eier wurden amerikanisch gemacht. Zuerst die Eier in die Pfanne – etwa 30 Stück – dann die Butter obendrauf! Das Kohlefeuer war sehr heiß, und gleich begannen die

Eier untendrin anzubrennen. Dann hat er gerührt und immer wieder gerührt, und das Ergebnis sah nicht gerade appetitlich aus … Aber gegessen haben die Amis das schon. Mutter hat dann gesagt, dass sie ihnen die Eier gerne zubereitet hätte … So war sie eben!

Wirtschaftlicher Aufschwung nach dem Krieg

Albert Baldauf war das, was man heute wohl als Visionär bezeichnen würde. Bessere Zeiten zeichneten sich ab, es ging aufwärts. In Berwang hatte er ja schon gesehen, wie man Fremde verköstigen und unterbringen kann. *Wenn das Bier kühl und der Wein gut ist, würden die Einheimischen auch kommen. (Bruno Koch: Gschichtla vo früher)*

Albert wollte aber darüber hinaus etwas schaffen, was einzigartig war – einen Veranstaltungssaal für Gäste und Einheimische. Im ersten Stock des Gasthauses hatten im Fasching schon Tanzveranstaltungen stattgefunden, unter einfachen Bedingungen, aber die Leute feierten und tanzten gerne, gab es doch sonst wenig Abwechslung. Aber jetzt schwebte Albert der Bau eines richtigen Saales vor. Dazu wurde der alte Stall abgerissen und oberhalb des Gasthauses ein neuer gebaut. Der Saal hatte für die damalige Zeit große Ausmaße, eine Bühne mit Unterkellerung wurde gleich eingeplant und verwirklicht. Die Wirtsleute dachten dabei an Kino, Theater und Ballveranstaltungen. Dieses Vorhaben gelang, lange Zeit blieb der Saal beim Baldauf der größte Veranstaltungssaal weitum.

*Urlaubsgäste mit Bedienung Maria Melmer**

Der Fremdenverkehr kam Anfang der 50er Jahre in Schwung, immer öfter kamen Busse mit Touristen aus Deutschland. Bald reichten die ursprünglichen Gästezimmer nicht mehr aus, Familie Baldauf setzte alles daran, möglichst alle unterzubringen. So kam die Vermietung in den Bauernhäusern der Umgebung in Gang. Man lagerte die Gäste zum Übernachten aus, bezahlte die Vermieter und bewirtete die Leute in der Alpenrose.

Der Pensionspreis für Vollpension betrug im Jahr 1951 DM 5,--, was damals ÖS 35,-- entsprach. (Quelle: Bruno Koch) In Euro ausgedrückt wären das gerade einmal rund 2,5 Euro gewesen!

Erweiterung – die Alpenrose wird zum Hotel

Bald zeichnete sich ab, dass die wenigen bestehenden Fremdenzimmer nicht mehr ausreichten und auch nicht zeitgemäß waren. Nach und nach arbeitete man sich – damals noch ohne Bagger – am steinigen Grund ab, um das Haus zu erweitern (ab 1954). Bis auf den Saal und den Küchentrakt wurde schließlich alles abgerissen, im Herbst 1959 war der Rohbau fertiggestellt. Alle Zimmer waren mit w-u-k Wasser (so bezeichnete man das damals) und Zentralheizung ausgestattet. Fünf Zimmer sogar mit eigenem Bad und WC, das war Luxusklasse!

Ein Berliner Reisebüro nahm die Alpenrose ins Programm auf, schon im ersten Sommer war das Haus gut belegt, vor allem die Luxuszimmer waren von Mitte Mai bis Ende September ausgebucht.

Von der Zugspitzbahn AG kauften die tüchtigen Unternehmer einen gebrauchten Skilift, und so standen Anfang der 60er Jahre die ersten Skiurlauber am Lift. Der Wintertourismus nahm seinen Anfang.

Die Söhne Herbert und Manfred hatten eine Ausbildung im Hotelfach absolviert, Herbert besuchte die Hotelfachschule, Manfred lernte Koch im Hotel Spielmann in Ehrwald. 1961 machte Herbert sogar Erfahrungen als Steward auf einem Schiff, er hatte sich kurzerhand entschieden, in Hamburg anzuheuern. Auch Manfred ging als Koch 1962 auf ein Schiff. So sammelten beide Erfahrungen, die ihnen auf ihrem Weg als Hoteliers sicherlich dienlich waren.

VON MENSCH ZU MENSCH

Der persönliche Kontakt zu den Gästen war wichtig. Manfred und Bruno gründeten sogar eine „Hauskapelle“, als musizierender Chef war Manfred prägend für die Alpenrose. Herbert kümmerte sich vorwiegend um das Kaufmännische des Betriebs.

In den 1960er und 1970er-Jahren nahm der Tourismus immer mehr Fahrt auf im Tal, das Hotel Alpenrose hatte sich zu einem gut florierenden Betrieb entwickelt.

1980 starb Hedwig, 1981 Albert Baldauf.

Hedwig und Albert

Ausbau – die Alpenrose wird zum Sporthotel

Die Zeichen der Zeit standen gut, im Tourismus steckte viel Potenzial. Die Nächtigungszahlen in der Region stiegen, die Nachfrage nach Unterkünften wurde immer größer. Die Ansprüche stiegen gleichermaßen, und so war es unumgänglich, das Hotel zu vergrößern und so auszustatten, dass es qualitativ den Kriterien eines gehobenen Standards entsprach.

Als GmbH & Co KG wurde das Hotel in den nächsten Jahrzehnten von Herbert und Manfred Baldauf geführt und weiter ausgebaut. In den späten 1970er – Jahren war das erste Hallenbad der Region mit Saunabereich fertig gestellt. Im Wesentlichen entstand der Hotelkomplex, wie wir ihn heute kennen.

Alpenrose mit neuem Hotelkomplex 1980

Ende der 1980er-Jahre kam ein neuer Trend auf – Wellness. So wurde wieder umgebaut und erweitert – das Wellnessschlössl wird eröffnet (1995). Gleichzeitig entsteht eine Tiefgarage, ein Tennisplatz, Minigolf, Schwimmteich.

Schicksalsschlag für die Familie

Manfred Baldauf kehrte im November 1999 nicht mehr aus seinem Urlaub auf Fuerteventura zurück, er hatte einen plötzlichen Herztod erlitten. Sein Sohn Marc musste sich unerwartet früh mit der Geschäftsführung befassen. Marc hatte die Hotelfachschule Villa Blanka absolviert und stand kurz vor Abschluss des BWL Studiums. Die Nachfolge im Hotel musste geregelt werden, die Situation war sehr schwierig. Sein älterer Bruder Michael, der nach seinem Wirtschaftsstudium im Bankenbereich tätig war, kam mit seiner Familie zurück nach Elbigenalp. Ab 2001 waren Marc und Michael Baldauf Geschäftsführer des Hotels Alpenrose****s.

Es erfolgte eine Neustrukturierung, man erweiterte die Marketingstrategie und konnte damit neue Gästeschichten erreichen. Viele Gäste aus der Schweiz kamen in die Alpenrose und fühlten sich sehr wohl. Aber auch deutsche Stammgäste blieben erhalten. Zahlreiche Renovierungen im Zimmerbereich und im Restaurantbereich wurden umgesetzt. Der Wellnessbereich wurde erweitert, zahlreiche Anwendungen, Massagen angeboten. Aktivprogramme wie geführte Wanderungen oder Fitnesseinheiten standen auf dem

Wochenprogramm, die Gäste konnten auswählen, was für sie attraktiv war. Zu Spitzenzeiten waren bis zu 60 Mitarbeiter:innen beschäftigt. Mit rund 45 000 Nächtigungen jährlich zählte das Hotel zu den größten Betrieben und wichtigsten Unternehmen und Arbeitgebern im Tal.

Ende und Neubeginn

Wie ein Blitz schlug die Meldung von der Insolvenz der Alpenrose im Juli 2024 ein. Ein leer stehendes Hotel mitten im Ort, Stille bei Tag, kein erleuchtetes Fenster in der Nacht und deutlich weniger Begegnungen im Ort. Kein Feuerwerk zu Silvester, wie wir es alle Jahre erlebt hatten.

Aber nach gut einem Jahr Stillstand geht ein Aufatmen durch den Ort. Es wird wieder gewerkelt im Haus, die Fassade wirkt nach der Sandstrahlung freundlich und einladend.

Wir heißen die neuen Betreiber im Duarf willkommen!

Anmerkung:
Marc Baldauf wird im Sommer 2025 als Hotelmanager im VAYA Lechtal tätig sein. Somit schließt sich der Kreis.

Marc hat sich als Hotelier immer schon im regionalen Tourismusverband engagiert, war Obmann-Stellvertreter und sieben Jahre Obmann des TVB Lechtal. Seit 2019 ist er Obmann der Geierwally Freilichtbühne.

Seine Familie ist im Duarf verwurzelt, Sohn Marius ist Mitglied der Volkstanzgruppe, auch aktiv bei der Feuerwehr und beim Roten Kreuz. Tochter Julia spielte eine Rolle bei „Anton Falger – Vater des Lechtals“. Tochter Fiona wirkt bei der Trachtengruppe mit. Seine Frau Tanja ist auf der Geierwally Bühne für den Service in der Loge Adlerhorst zuständig.

*Maria Heel, geb. Melmer (1922 – 2019) war meine Mutter, die alten Fotos stammen aus ihrem Album. Ihr verdanke ich viele Erzählungen.

VAYA LECHTAL FEIERT WIEDER-ERÖFFNUNG AM 15. DEZEMBER 2025

Text & Fotos: Vaya Lechtal

In Elbigenalp beginnt ein neues Kapitel: Am **15. Dezember 2025** öffnet das VAYA Lechtal nach umfangreicher Renovierung wieder seine Türen. Das bekannte Haus präsentiert sich künftig im typischen **VAYA Stil** – modern, gemütlich und im Einklang mit der Natur.

Mit der Wiedereröffnung setzt die **VAYA Group** ein klares Zeichen für den Standort Lechtal. „Uns ist wichtig, dass wir hier gemeinsam mit der Region wachsen“, sagt Geschäftsführer **Bernhard Haselsteiner.** „Wir möchten das Haus weiterentwickeln, ohne seinen ursprünglichen Charakter zu verlieren – authentisch, herzlich und mit einem echten Bezug zu Elbigenalp.“

Das VAYA Lechtal bietet **103 Zimmer, Suiten und Apartments,** gestaltet mit natürlichen Materialien wie Holz, Stein und Glas. Im Mittelpunkt steht ein Gefühl von Geborgenheit – verbunden mit modernem Komfort und alpinem Charme.

Ein besonderes Highlight ist der **neue Wellnessbereich** mit **Indoor- und Outdoorpool, verschiedenen Saunen, Dampfbad, Infrarotkabine und großzügigen Ruheräumen.** Im erweiterten **VAYA Spa** erwartet Gäste ein vielfältiges Angebot: von klassischen Massagen über Rasul- und Klangbäder bis zu exklusiven Kosmetikbehandlungen. Besonders beliebt ist das **„Lechtaler Heubad“,** das die Kraft alpiner Kräuter nutzt, um Körper und Geist zu entspannen.

Mit der Wiedereröffnung entstehen auch **neue Arbeitsplätze** – aktuell werden Verstärkungen im **Housekeeping** und ein **Commis de Rang** gesucht. Bewerbungen von engagierten Menschen aus der Region sind herzlich willkommen, und sind über das Karriereportal der VAYA Group unter **www.wearevaya.com** möglich.

Das VAYA Lechtal versteht sich als Teil von Elbigenalp – verbunden mit der Region, offen für Begegnungen und bereit, gemeinsam mit der Gemeinde in eine neue Zukunft zu starten.

Über die VAYA Group

Die **VAYA Group** mit Firmensitz in **Kematen in Tirol** wurde 2008 gegründet und ist heute die größte österreichische Hotelgruppe im Alpenraum mit knapp 30 Häusern in beliebten Winter- und Sommerdestinationen.

Von der Entwicklung über die Baukoordination bis hin zum Management der eigenen Häuser liegt bei der VAYA Group alles in einer Hand. Unter der Dachmarke werden die Unterkünfte als **VAYA Resorts, VAYA Apartments, VAYA Unique** und by VAYA geführt.

Alle Häuser zeichnen sich durch zentrale Top-Lagen, das unverwechselbare **VAYA Design** und hochwertige Kulinarik aus. Edles Holz, feines Leder und Glas prägen den Stil der exklusiven Chalets, Apartments, Suiten und Zimmer. Viele Unterkünfte verfügen über großzügige Wellnessbereiche und Pools – der Service ist unkompliziert, herzlich und nah am Gast.

Weitere Informationen:
www.vayaresorts.com

NEUE LEITERIN AN DER VOLKSSCHULE ELBIGENALP

Text & Foto: VS Elbigenalp

Mit Beginn des Schuljahres 2025/26 hat Frau VOL Dipl.-Päd. Heike Pfefferkorn, BEd die Leitung der Volksschule Elbigenalp übernommen. Sie tritt die Nachfolge von Frau Andrea Walch an und freut sich auf die neue Aufgabe in ihrer Heimatgemeinde.

Die engagierte Pädagogin ist seit 2001 mit großer Leidenschaft im Schuldienst tätig. Ihre Laufbahn begann an der Volksschule Kaisers, wo sie ihre Leidenschaft fürs Unterrichten entdeckte und Erfahrungen als Schulleiterin sammeln konnte. Anschließend durfte sie als Koordinatorin des Lesekompetenzteams Tirol für den Bezirk Reutte für alle Pflichtschulen tätig sein. Außerdem wirkte sie an den Schulen in Steeg, Hägerau, Holzgau, Stanzach und Forchach. Seit 2016 unterrichtet sie mit großer Freude an der Volksschule Elbigenalp.

Heike sieht persönliche Bildung als lebenslangen Prozess. Sie ist akademische Legasthenie-Therapeutin und ausgebildete Schulbibliothekarin. Ausbildungen in der Montessori-Pädagogik beeinflussen unter anderem ihre pädagogische Tätigkeit.

In ihrer Freizeit ladet sie ihre Batterien auf ganz unterschiedliche Weise auf: bei Spaziergängen mit ihrem Hund, aber auch auf Reisen, die ihr neue Perspektiven eröffnen und Inspiration schenken.

Ihr ist wichtig, dass die Volksschule Elbigenalp ein Ort ist, an dem sich alle wohlfühlen – Kinder, Lehrpersonen und Eltern gleichermaßen. Lernen soll Freude machen und Raum für Neugier, Kreativität und gemeinsames Entdecken bieten.

Gemeinsam mit ihrem engagierten Lehrpersonenteam möchte Heike Bewährtes fortführen und gleichzeitig neue Impulse setzen – etwa in der Unterrichtsentwicklung, in der Stärkung sozialer Kompetenzen und in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

„Ich freue mich auf viele schöne Begegnungen, auf das Vertrauen der Eltern, die Unterstützung der Gemeinde, die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen und vor allem auf das tägliche Miteinander mit unseren Schülerinnen und Schülern.“

SKITRAINING MIT LEIDENSCHAFT, TEAMGEIST UND JEDER MENGE SPASS

Text & Fotos: SV Elbigenalp

Seit rund fünf Jahren erlebt das Skitraining im Duarf einen echten Aufschwung. Was mit einer kleinen Gruppe motivierter Kinder und engagierter Trainer neu ins Rollen kam, hat sich zu einer lebendigen, erfolgreichen Gemeinschaft entwickelt. Die Begeisterung für den Skisport hat in den letzten Jahren bei unseren Kindern und Jugendlichen wieder zugenommen, die Motivation ist spürbar. Leidenschaft, Zusammenhalt und Freude am Skifahren – das ist es, was unser Skitraining heute ausmacht.

In der Wintersaison 2020/21 starteten Lothar Wolf und Marcel Heel mit nur wenigen Kindern, heute stehen rund dreißig begeisterte Mädchen und Buben regelmäßig auf den Brettern. Seit dem letzten Jahr wird das Trainerteam tatkräftig von Peter Schuler und Kerstin Wolf aus Köglen unterstützt. Mit vier engagierten Trainer/Innen gelingt es, den Trainingsbetrieb aufrecht zu erhalten. Die Herausforderung, so viele Kinder individuell zu betreuen, zu fördern und zu motivieren ist nicht immer einfach.

„Zwei- bis dreimal pro Woche stehen wir gemeinsam auf der Piste zum Trainieren, dazu kommen dann noch jedes Wochenende die Rennen“, erzählt das Trainerteam. „Hier reden wir von rund fünfzig Einsätzen nur über die Wintermonate – das ist sehr zeitintensiv, aber es macht Freude zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln.“

Eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Skitraining ist die Teilnahme an den Lechtal Cup Rennen – eine Regelung, die den sportlichen Ehrgeiz fördert und die Motivation hochhält. Einige Kinder starten inzwischen sogar bei Bezirksrennen, und das mit großem Erfolg. Immer wieder gibt es Stockerlplätze für den SV Elbigenalp.

Im vergangenen Winter durfte der Verein stolz die Lechtaler Schülermeisterin Valentina Knittel sowie die Lechtaler Kindermeisterin Romy Schiffer feiern.

Siegerehrung Bezirkscup 2024/2025

Lechtaler Schülermeisterin – Valentina Knittel (Foto links), Lechtaler Kindermeisterin – Romy Schiffer (Foto rechts)

Auch als Mannschaft zeigte der Verein große Stärke. Der Wanderpokal, der sogenannte „Lechtaler Adler“, ging die letzten zwei Jahre an das Skiteam vom SV Elbigenalp, und auf Bezirksebene erreichte der Verein einen hervorragenden zweiten Platz – ein großartiger Erfolg für die Kinder und Trainer.

Gemeinschaft, Wiedererkennung und Teamgeist

Vor rund drei Jahren wurde eine gemeinsame Teambekleidung angeschafft. Seitdem sind die Kinder in ihren markanten grünen Skianzügen unterwegs – ein echter Hingucker, mittlerweile vielen Zuschauern im Tal längst bekannt. Durch die pfiffige Farbe hat sich auch ein liebevoller Spitzname etabliert.

Der Nachwuchs wird gerne als „die grünen Frösche“ bezeichnet und passt perfekt zum Teamgeist, zur Energie und der Freude am Skifahren. Spaß, Gemeinschaft und Bewegung werden das ganze Jahr über gleichermaßen gefördert. Auch in der schneefreien Zeit wird fleißig trainiert. Ab dem Spätsommer steht das wöchentliche Inlineskating auf dem Trainingsprogramm. Wenn die Temperaturen sinken, geht es weiter mit dem Trockentraining in den Turnsaal der Mittelschule.

Es geht aber nicht nur um Rennen und Trainingspläne, der Spaß kommt nie zu kurz. Das ganze Jahr hindurch wird für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm gesorgt, dass Gemeinschaft und Bewegung verbindet. Beliebte Highlights sind die Ausflüge zum Wasserskifahren ins Allgäu, in den Kletterwald oder zur Sommerrodelbahn Wally-Blitz, wo anschließend beim gemeinsamen Grillen gefeiert wird. Diese Erlebnisse stärken den Zusammenhalt und sorgen für schöne Momente abseits der Skipiste.

Engagement hinter den Kulissen

Auch hinter den Kulissen steckt unglaublich viel Arbeit. Die Einteilung der Trainingseinheiten, die Organisation der Rennen uvm. – all das erfordert viel Zeit, Energie und gute Abstimmung.

Bekanntlich ist Skifahren mittlerweile auch eine kostspielige Sache geworden. Deshalb möchte sich der Skiclub recht herzlich bei allen Sponsoren bedanken, die den Verein auf vielfältige Weise unterstützen. Ein Dank gilt außerdem der Geierwally Freilichtbühne, deren Ausschank der Skiclub die letzten zwei Sommer mitbetreuen durfte. Durch diesen Einsatz konnte die Vereinskasse aufgestockt werden und so wichtige finanzielle Mittel geschaffen werden, um Trainingskosten, Nenngelder, Materialanschaffungen und andere Ausgaben zu stemmen.

Danke an die Skilifte Knittel

Ein ganz besonderer Dank gilt den Liftbetreibern Familie Knittel. Ohne sie wäre das Skitraining in dieser Form gar nicht möglich. „Es ist einfach super, dass wir dort trainieren können“, so das Trainerteam. Benedikt sorgt stets für die Präparierung der Piste. Mit Armin läuft die Organisation super – Termine für Trainings, Rennen oder sonstige Veranstaltungen können immer unkompliziert abgestimmt werden. Auch Kerstin ist immer da – vor allem dann, wenn bei eisiger Kälte ein warmer Kakao in der Skihütte für leuchtende Kinderaugen sorgt – sie ist auch da für die Trainer, wenn nach dem Training, das ein oder andere Bierchen nötig ist.

Ausblick

Das Skitraining im Duarf hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Möglich ist das nur durch den Einsatz engagierter Trainer/Innen, vieler Unterstützer und letztlich durch eine motivierte Truppe. Das bekannte Sprichwort „Ohne Fleiß kein Preis“ trifft hier wohl zu hundert Prozent zu. Die Begeisterung am Skifahren wächst stetig, und das gemeinsame Training schweißt die Gruppe immer enger zusammen. Mit viel Schwung, Freude und Teamgeist blickt das Trainerteam optimistisch in die Zukunft – bereit für viele weitere Winter voller Leidenschaft, Fortschritt und unvergesslicher Momente.

TRACHTENVEREIN ELBIGENALP UND UMGEBUNG – GELEBTE TRADITION SEIT ÜBER 30 JAHREN

Text: Leon Wolf / Fotos: Trachtenverein Elbigenalp und Umgebung

Geschichte

Seit seiner Gründung im Jahr 1991 ist der Trachtenverein Elbigenalp und Umgebung ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens im Lechtal. Mit großem Engagement widmen sich die Mitglieder der Pflege von Brauchtum, Tracht, Tanz und Musik – stets mit dem Ziel, die Lechtaler Kultur lebendig zu halten und an die nächste Generation weiterzugeben.

Gegründet wurde der Verein von Guido Degasperi, der schon seit seiner Jugend eine besondere Leidenschaft für die Lechtaler Tradition und Tracht hegt. Als deren Bedeutung im Laufe der Zeit zu schwinden drohte, sammelte er in Elbigenalp Trachten und Gleichgesinnte, um die alte Kultur neu aufleben zu lassen. So konnte die kleine Gruppe erstmals zu Maria Geburt in der Original-Lechtaler Tracht ausrücken – mit Unterstützung des damaligen Pfarrers Innerhofer, der den Verein von Anfang an förderte.

Die Anfangsjahre waren geprägt von viel Arbeit und Ausdauer. Nach einer intensiven Probezeit ohne Auftritte begann mit der ersten öffentlichen Darbietung der Aufschwung des Vereins: Immer mehr Menschen schlossen sich an, zahlreiche Auftritte und Veranstaltungen folgten, und die Begeisterung für das Lechtaler Brauchtum wuchs stetig.

Obmann Florian (links) und Ehrenobmann Guido (rechts) bei der Übergabe der Notburga.

Übergabe 2023

Nach 32 Jahren an der Spitze übergab Guido im November 2023 das Amt des Obmanns an seinen Sohn Florian. Bei der Jahreshauptversammlung wurde Guido zum Ehrenobmann ernannt und mit einer Holzfigur der Heiligen Notburga, der Patronin der Trachtenträger, geehrt – als Dank für seine unermüdliche Arbeit und seine jahrzehntelange Hingabe.

Vereinsleben

Zu den Fixpunkten im Sommerprogramm zählen die Auftritte bei „Kultur im Fels“ auf der Geierwally Freilichtbühne zusammen mit der Musikkapelle, sowie die Heimatabende in Bach. Dabei vermitteln die Mitglieder des Trachtenvereins Elbigenalp und Umgebung auf eindrucksvolle Weise die Vielfalt und Lebendigkeit des Lechtaler Brauchtums.

Ebenso wichtig sind die kirchlichen Ausrückungen, bei denen unsere Trachtendamen stets präsent sind und dem Vereinsleben ein besonders festliches Bild verleihen. Darüber hinaus nimmt der Trachtenverein an den Festlichkeiten anderer Vereine – wie zum Beispiel dem Gauder Fest uvm. – teil, um Gemeinschaft zu pflegen und das Miteinander in den Tiroler Traditionsvereinen zu stärken.

Der Trachtenverein Elbigenalp und Umgebung beim Gauder Fest in Zell am Ziller.

Jugendarbeit

Auch die Jugendarbeit wird im Verein – insbesondere in den letzten Jahren – großgeschrieben. Derzeit zählt der Trachtenverein rund 50 Jugendmitglieder, die mit Begeisterung tanzen, platteln und musizieren. Da der jährliche Ausflug zur Kinderolympiade heuer ausgefallen ist, wurde kurzerhand eine eigene, ähnliche Veranstaltung organisiert. Dabei kamen die Kinder bei Tanz und Spiel gruppenübergreifend zusammen.

Um noch mehr Kindern und Jugendlichen den Einstieg in die Welt der Tradition zu ermöglichen, startet im Februar 2026 eine neue Jugendgruppe – ein weiterer Schritt, um das kulturelle Erbe des Lechtals lebendig zu halten.

Zur Jugendarbeit gehört auch die Teilnahme an den volkskulturellen Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold des Landestrachtenverbands Tirol. In den letzten Jahren haben sich fünf Mitglieder die Zeit genommen, sich intensiv darauf vorzubereiten.

Im vergangenen Jahr traten Mario Degasperi und Lara Matti zum bronzenen Abzeichen an, während Christoph Wasle das goldene Leistungsabzeichen erwarb – wofür eine Vorbereitungszeit von rund einem halben Jahr erforderlich ist. Er zählt nun zu den rund 70 Personen in ganz Tirol, die diese Auszeichnung tragen dürfen.

Auch in diesem Jahr stellten sich zwei Mitglieder der Prüfung: Fiona Baldauf zum bronzenen und Mario Degasperi zum silbernen Leistungsabzeichen.

Der Verein steht für gelebte Gemeinschaft, Zusammenhalt und Freude an der Tradition – und freut sich jederzeit über neue Mitglieder, die dieses Erbe mittragen möchten.

Interesse?

Interessierte können sich gerne an Obmann Florian Degasperi oder per Mail an elbigenalp.tracht@gmail.com wenden.

HERBSTMARKT „LECHTALER LEBENSFREUDE“ FEIERTE GELUNGENE PREMIERE IN ELBIGENALP

Text & Fotos: Lechtal Tourismus

Ein genussvoller Auftakt im Zeichen regionaler Vielfalt und gelebter Gemeinschaft

Mit dem „Herbstmarkt Lechtaler Lebensfreude“ feierte der Tourismusverband Lechtal am Sonntag, den 28. September 2025, in Elbigenalp den erfolgreichen Start einer neuen Veranstaltungsreihe.

Bei goldenem Herbstwetter fanden über 600 Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern den Weg nach Elbigenalp – ein voller Erfolg für Veranstalter und Beteiligte gleichermaßen. Der Veranstaltungsort auf dem Gelände der SPAR-Filiale Elbigenalp verwandelte sich in einen lebendigen Marktplatz regionaler Produkte, handwerklicher Kostbarkeiten und traditioneller Kultur.

Ob aromatischer Käse von der Naturkäserei Sojer aus Steeg, edle Brände und Gins von Biber & Engel sowie dem Lechtaler Haussegen, kostbarer Honig der Imkerei Kopsieker, bunte Kräuterprodukte oder liebevoll gefertigte Unikate aus Blüten, Holz, Wolle und Keramik – der Markt präsentierte sich als eindrucksvolles Schaufenster Lechtaler Handwerkskunst und Genussvielfalt.

Für das leibliche Wohl sorgte die **Jungbauernschaft Gebiet Lechtal,** während das Duo Alpengrageeler und der Trachtenverein Elbigenalp und Umgebung den Tag musikalisch und kulturell umrahmten. Ein besonderes Highlight bildete der traditionelle Almabtrieb, der mit festlich geschmücktem Vieh und stolzen Hirten das gelebte Brauchtum ins Zentrum rückte. Auch an die jüngsten Besucher wurde gedacht: Das EKiZ Lechtal und der Naturpark Tiroler Lech boten kreative Bastelstationen und Naturerlebnisse, die für fröhliche Kinderaugen sorgten.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, die mit großem Engagement zum Gelingen des Markts beigetragen haben – insbesondere den **Hirten und Bauern,** der **Feuerwehr Elbigenalp,** dem **Roten Kreuz,** allen **Ausstellerinnen, Ausstellern und Helferinnen, Helfern,** der **Wunderkammer,** der **Schnitzschule Geisler-Moroder,** dem **EKiZ Lechtal,** dem **Naturpark Tiroler Lech,** dem T**rachtenverein Elbigenalp und Umgebung, Guido Degasperi mit seinen Trachtenfrauen** sowie der **SPAR-Filiale Elbigenalp,** die das Veranstaltungsgelände kostenlos zur Verfügung stellte.

„Mit dem Herbstmarkt Lechtaler Lebensfreude wollten wir ein Fest der Begegnung schaffen – für die Menschen im Tal, für Gäste und Freunde unserer Region. Das ist uns gelungen, und der große Zuspruch zeigt: Das Lechtal hat im Herbst viel zu erzählen.“ — Michael Kohler, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Lechtal

Die erfolgreiche Premiere des Herbstmarkts verdeutlicht, wie stark Regionalität, Gemeinschaft und Tradition das Lechtal prägen. Eine Fortsetzung im Jahr 2026 ist bereits in Planung.

DUARFER KRAMPUSTREIBEN KEHRT ZURÜCK – KRAMPUSVEREIN ELBIGENALP FEIERT 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Text & Fotos: Krampusverein Elbigenalp

Nach sieben Jahren Pause kehrte heuer eine der traditionsreichsten Veranstaltungen des Lechtals zurück: das insgesamt 17. Duarfer Krampustreiben. Anlass war das 25-jährige Jubiläum des Krampusvereins Elbigenalp – ein Meilenstein, der nicht nur Erinnerungen weckte, sondern auch die Motivation der jungen Vereinsmitglieder neu entfachte.

Das letzte große Krampustreiben fand 2018 statt. In den Jahren danach wurde es – nicht zuletzt aufgrund der Covid-Pandemie – ruhiger. Der Verein konzentrierte sich auf das gemütliche Krampuskranzle am Vorplatz des Restaurants Geierwally, ganz nach dem Motto „Back to the Roots“. Doch parallel dazu wuchs der Wunsch, wieder ein großes Spektakel auf die Beine zu stellen.

Schon bei den Vorbereitungen zum Krampuskranzle 2024 entstanden erste Ideen, wie ein Krampustreiben dieser Größenordnung organisatorisch und finanziell machbar wäre. Nach intensiven Gesprächen fasste der Vorstand einen einstimmigen Beschluss zur Umsetzung. Im Dezember 2024 wurde ein erster Social-Media-Post veröffentlicht, der sogar die Aufmerksamkeit des Faschingstheaters der Musikkapelle Elbigenalp auf sich zog.

Unter dem Motto „Erwachen“ nahm das Projekt konkrete Formen an. Der Termin wurde auf Freitag, 28. November 2025 festgelegt. Bereits im Frühsommer wurden DJ, Festzelt, Beschallungs- und Lichttechnik organisiert und erste Gastgruppen eingeladen. Mit dem Herbst begann die intensive Phase: Sponsorensuche, Abstimmungen, das Ausarbeiten des Werbekonzepts, Videodrehs und Social-Media-Inhalte – jedes Detail wurde sorgfältig durchdacht.

Tradition mit einzigartigem Flair

Das Duarfer Krampustreiben unterscheidet sich seit jeher von klassischen Krampusumzügen. Der Verein legt großen Wert auf eine Veranstaltung mit Charakter, Atmosphäre und erzählerischem Konzept. Selbstkomponierte Soundtracks, visuelle Elemente und eine Geschichte rundeten das Erlebnis bereits in früheren Jahren ab – so auch diesmal.

Ein speziell produziertes Intro-Video, umgesetzt in Zusammenarbeit mit Jeremias Plangger, leitete das Krampustreiben 2025 ein. Modernisierte Soundtracks, Remaster vergangener Titel und Ausschnitte früherer Krampustreiben sorgten für eine Verbindung aus Tradition und Innovation. Besonders emotional war die Würdigung verstorbener Unterstützer, die den Verein in seinen ersten 25 Jahren geprägt haben – ein Moment, der bereits in der Vorbereitung Gänsehaut erzeugte.

Nach dem eindrucksvoll inszenierten „Erwachen“ zogen die Gastgruppen aus dem Bezirk Reutte ein – begleitet von Pyrotechnik, Feuer, Licht und wuchtigen Klängen. Mit dabei waren traditionelle Gruppen aus Heiterwang, Bichlbach, Berwang, Elmen, Breitenwang, Pflach, Lermoos, Höfen und Steeg sowie selbstverständlich die Duarfer Krampusse.

Gemeinsam stark – vom Umzug zur Party

Am Ende des Umzuges nutzte der Krampusverein Elbigenalp die Gelegenheit, sich noch einmal herzlich bei allen Begleitern, Unterstützern und Weggefährten der vergangenen 25 Jahre zu bedanken. Mit diesen dankenden Worten wurde zugleich der Übergang zum gemütlichen Beisammensein an den Stockfeuern eingeleitet, bevor der Abend schließlich in die gemeinsame Party überging.

Im Festzelt wurde anschließend bis spät in die Nacht gefeiert. Für Partystimmung sorgte DJ Spicy, ein gebürtiger Lechtaler, der perfekt zum Vereinsgedanken der regionalen Unterstützung passt. Der Krampusverein Elbigenalp legt seit jeher Wert darauf, Künstlern aus dem Lechtal eine Bühne zu bieten – auch diese Tradition wurde beim Jubiläum fortgeführt.

Ein Dank zum Jubiläum

Der Krampusverein Elbigenalp, unter Obmann Manuel Kropf, bedankt sich herzlich bei allen Helferinnen und Helfern, Unterstützern, der Gemeinde Elbigenalp, den Duarfer Vereinen sowie allen Sponsoren.
„Ohne euch wäre eine solche professionelle Veranstaltung in dieser Größenordnung nicht möglich.“

Mit viel Motivation und einer starken Gemeinschaft blickt der Verein in die Zukunft. Ziel ist es, das Duarfer Krampustreiben weiter am Leben zu halten und auch künftig ein spektakuläres Erlebnis für Jung und Alt in Elbigenalp zu bieten.

LEHRLINGS-WETTBEWERB

Hiermit möchten wir den ausgezeichneten Lehrlingen zu ihrem großen Erfolg gratulieren und wünschen ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

Anna Bacun – 2. PLATZ
Lehrberuf: Metalltechnik – Maschinenbautechnik, 2. Lehrjahr

Simon Forstinger – GOLDENES LEISTUNGSABZEICHEN,
Lehrberuf: Elektrotechnik – Elektro- und Gebäudetechnik, 3. Lehrjahr

Julian Wasle – GOLDENES LEISTUNGSABZEICHEN,
Lehrberuf: Elektrotechnik – Elektro- und Gebäudetechnik, 2. Lehrjahr

GEBURTSTAGS-JUBILÄEN

Juli – Dezember 2025

80. Geburtstag

Marcel Carolus, Untergiblen 11
Erika Hummel, Untergiblen 16

Marcel Carolus

Erika Hummel

Gertraud Haider

Irma Schmidt

Ottilie Wolf

85. Geburtstag

Gertraud Haider, Untergiblen 27a
Irma Schmidt, Dorf 39
Ottilie Wolf, Obergrünau 11

Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren!

Das Licht der Welt erblickten…

Theresa am 05.08.2025, Eltern Melanie Klotz und Thomas Wasle, Untergiblen 9

Laura Maria am 02.09.2025, Eltern Michelle und Martin Wolf, Untergrünau 4

Paula am 31.08.2025, Eltern Veronika und Florian Keller, Untergiblen 3a

Otis Samuel am 25.09.2025, Eltern Isabella und Sarah Vonier, Grießau 34

Emma am 26.10.2025, Eltern Anna-Lena Winkler-Pitschnau und Martin Winkler, Untergiblen 20a

Den Bund der Ehe schlossen…

Lisa-Maria und Marvin Martin Kärle
am 20.06.2025

Martina und Roland Robert Bischof
am 17.06.2025

Ricarda und Dietmar Eisnecker
am 16.08.2025

Luisa und Elias Bailom
am 01.08.2025

Viktoria Renate und René Rauch
am 11.10.2025

Abschied nehmen mussten wir von…

Ferdinand Schnöller verstorben am 27.08.2025, Obergiblen 4
Gerlinde Köpfle verstorben am 31.08.2025, Köglen 4

Die Gemeinde Elbigenalp wünscht allen ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesegnetes Jahr 2026.

IN EIGENER SACHE

Eure Meinung zur Duarfer Zeitung interessiert uns. Gerne nehmen wir Anregungen, Ideen oder Kritik entgegen. Wir würden uns über Berichte in mündlicher oder schriftlicher Form freuen. Ihr könnt euch an ein Redaktionsmitglied wenden oder eure Unterlagen direkt im Gemeinde-amt abgeben bzw. senden an gemeinde@elbigenalp.gv.at. Wir freuen uns auf Bilder von euch, aber auch über Lesermeinungen!

Noch ein Hinweis für Duarfer und Duarferinnen: Wer eine weitere Duarfer Zeitung möchte, kann diese im Gemeindeamt Elbigenalp bzw. in der Wunderkammer um € 3,00 bzw. € 5,00 (inkl. Versand) erwerben.